

SIEGFRIED ANZINGER

13. Februar bis 27. April 2014

Bank Austria Kunstforum Wien

PRESSEMAPPE

Stand: 12. Februar 2014

Inhaltsverzeichnis

Facts & Figures	3
Presstext Siegfried Anzinger	5
Biografie	7
Künstlerzitate	10
Der Katalog zur Ausstellung	11
Vorschau Ausstellungsprogramm.....	12

Facts & Figures

Kurator: Florian Steininger

Ausstellungsorganisation: Lisa Ortner-Kreil

Dauer: 13. Februar bis 27. April 2014

Öffnungszeiten: Täglich 10 bis 19 Uhr, Freitag 10 bis 21 Uhr

Adresse: 1010 Wien, Freyung 8

Website: www.bankaustria-kunstforum.at

Facebook: www.facebook.com/KunstforumWien

Twitter: www.twitter.com/kufowien

Katalog: *Siegfried Anzinger*, Ausstellungskatalog Bank Austria Kunstforum, Wien, herausgegeben von Ingrid Brugger und Florian Steininger, 176 Seiten, 128 Farbbildungen, erschienen im Hatje Cantz Verlag, Ostfildern/Ruit. Beiträge von Siegfried Gohr, Daniela Gregori, Friedhelm Mennekes, Florian Steininger und Heinrich Theissing. 29 Euro, erhältlich im Shop des Bank Austria Kunstforum Wien und im gut sortierten Buchhandel.

Medien-Downloads: www.bankaustria-kunstforum.at/presse

Medienkontakt: leisure communications
Wolfgang Lamprecht
Tel.: +43 664 8563002
E-Mail: wlamprecht@leisure.at

Alexander Khaelss-Khaelssberg
Tel.: +43 664 856 3001
E-Mail: akhaelss@leisure.at

Tickets:	Bank Austria Kunstforum Wien Club Bank Austria in allen Zweigstellen Austria Ticket Online (www.ato.at) Österreich Ticket (www.oeticket.at)	
Eintritt:	Erwachsene	10,- Euro
	Ermäßigt	7,50 Euro
	Senioren	8,50 Euro
	Art Start Card (17 bis 27 Jahre)	6,- Euro
	Kinder bis 16 Jahre	4,- Euro
	Familienkarte	20,- Euro
	Gruppen (ab 10 Personen)	7,50 Euro
	Kinder bis 6 Jahre	frei
	Personal Art Assistant, öff. Führung	3,50 Euro

Weitere Informationen zu Ermäßigungen finden Sie im Service-Bereich auf unserer Website www.bankaustria-kunstforum.at.

Service, Buchung und Info: Bank Austria Kunstforum Wien
Tel.: +43 1 537 33-26
E-Mail: service@bankaustria-kunstforum.at

Presstext

Siegfried Anzinger

Siegfried Anzinger zählt zu den etabliertesten österreichischen Künstlern seiner Generation, und doch scheint es, als hätte ihn sein Heimatland in den letzten Jahren etwas vergessen. Das mag zum einen daran liegen, dass Anzinger zu einem relativ frühen Zeitpunkt seiner Karriere nach Köln - damals *die* deutsche Kunstmetropole der neuen Malerei - gezogen ist, wo er noch heute lebt und arbeitet. Anzingers Netzwerk innerhalb des Wiener Kunstbetriebs gestaltete sich aufgrund dieser Entscheidung loser - oder auch freier, wenn man so will. Zum anderen aber hat Siegfried Anzinger in den letzten Jahren einige radikale Stilwechsel vorgenommen und seine Malerei weit vorangetrieben, sodass sich der Künstler kaum mehr als jener identifizieren lässt, der sich Anfang der 1980er-Jahre die sogenannte Neue Malerei in Österreich auf die Fahne geschrieben hatte.

Vergleicht man Anzingers künstlerische Entwicklung mit jener seiner damaligen Mitstreiter, so sticht die Vehemenz einer malerischen Neuorientierung ins Auge, mit der der Künstler letztlich auch von einem österreichischen Weg abgewichen ist. Siegfried Anzinger passt nicht so recht in das landläufige Bild der österreichischen Malerei. Der Künstler hat die expressive Handschriftlichkeit, die die Malerei seiner Kollegen in unterschiedlichsten individuellen Formungen bis heute bestimmt, zurückgedrängt, ja in den letzten Jahren vollends aufgegeben und sein Ausdruckswollen hauchdünnen Schichten an Leimfarbe überantwortet, die er in erzählerische, teils fast comicartige figurative Bildwelten verpackt. »Quatsch malen« meint Anzinger dazu und betont, dass es nicht um die Inhaltshaftigkeit geht, sondern um möglichst banale Anlässe für eine Malerei, die sich wie ein nie vollendetes Bühnenbild der Welt präsentiert. Dabei hat Anzinger sein malerisches Talent zu einem vorläufigen Höhepunkt geführt, auch wenn er für sich selbst das Virtuose dieses Metiers ablehnt. So bleibt es dem Betrachter überlassen, diese so unendlich sicher und außergewöhnlich gesetzte Malerei

Seite 5 von 13

Anzingers zu erschauen ebenso wie den Reichtum an kompositionellen, figurativen und narrativen Elementen in diesen Bildern zu bewundern.

Das Bank Austria Kunstforum Wien hat sich gemeinsam mit dem Künstler dafür entschieden, in dieser Ausstellung den »neuen« Anzinger sprechen zu lassen. Nahezu alle Bilder, die in der Ausstellung gezeigt werden, wurden für das Bank Austria Kunstforum Wien gemalt. Ergänzend dazu ist ein Raum ausgewählten Leinwänden aus dem österreichischen Pavillon in den Giardini der Biennale in Venedig gewidmet, den der Künstler 1988 mit Furore bespielte. Es sind Arbeiten, in denen sich der Künstler von der Neu-Wilden Malerei bereits deutlich distanziert hatte und die für eine malerische Kultur stehen, die Anzinger in den folgenden Jahrzehnten verfeinert, verformt, verworfen und neu erstehen hat lassen.

Siegfried Anzinger

Biografie

1953

geboren am 25. Februar in Weyer an der Enns, Oberösterreich

1971-1976

Studium an der Akademie der Bildenden Künste, Wien (Meisterklasse Prof. Max Melcher)

1982

Übersiedlung nach Köln mit Marie-Luise Lebschik

1985

Oskar-Kokoschka-Preis

1988

Biennale di Venezia, Österreichischer Pavillon

seit 1997

Professor für Malerei an der Kunstakademie Düsseldorf

2003

Großer Österreichischer Staatspreis

Lebt mit Lisa Vigener und dem gemeinsamen Sohn Eduard in Köln.

Einzelausstellungen Auswahl

2012/13 *Bronzen und Terrakotten*, Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck

2012 *Neue Bilder*, Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Wien

Knockin' on Heaven's Door, Kunstverein Heilbronn

Loreley, Galerie Julia Garnatz, Köln

2011 *Bilder 2011*, Künstlerhaus Palais Thurn & Taxis, Bregenz

2010 *Siegfried Anzinger*, Lentos Kunstmuseum, Linz

Siegfried Anzinger, Galerie Patrick Ebensperger, Berlin

2007 *Frauen in den Bäumen. Malerei Skulptur Zeichnung 2002-2007*,

Kunstverein Steyr, Schloss Lamberg

- 2006 *Frauen in den Bäumen. Malerei und Werke auf Papier 2004-2006*,
Kunstmuseum Mülheim an der Ruhr in der Alten Post
Frauen in den Bäumen, Galerie Krinzinger, Wien
Werke auf Papier / Works on Paper (2001-2004), Gemeentemuseum
Den Haag
New Paintings, Sprüth Magers Lee, London
- 2004 *Werke auf Papier / Works on Paper (2001-2004)*, Albertina, Wien
- 2002 *Werke 1981-2001*, Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck
Anzinger / Lebschik, Sammlung Essl, Klosterneuburg
Monika Sprüth / Philomene Magers, Köln
- 2001 Museum Küppersmühle Sammlung Grothe, Duisburg
- 2000 *Bronzen 1985-2000*, Galerie Elisabeth & Klaus Thoman, Innsbruck
Kunsthalle Bielefeld
Rupertinum, Salzburg
Galerie im Traklhaus, Salzburg
- 1998 Studio d'Arte Cannaviello, Mailand
Museum moderner Kunst Stiftung Ludwig, 20er Haus, Wien
- 1997 Deweer Art Gallery, Otegem/Belgien
- 1996 Kunst-Station Sankt Peter, Köln
- 1995 Galerie Welz, Salzburg
Malerei I, Galerie Monika Sprüth, Köln
- 1994 Galerie Krinzinger, Wien
- 1991 Galerie Tanit, Köln / München
- 1988 Biennale di Venezia, Padiglione Austriaco
- 1986 Neue Galerie, Linz
Kunsthalle Hamburg
Galerie Krinzinger, Wien
Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, Neue Galerie am
Landesmuseum Joanneum, Graz
Laokoon übt, Wanderausstellung 1986-1988, Frankfurter Kunstverein;
Kunstverein Ludwigsburg; Musee d'Art et d'Histoire, Fribourg; Palais
Thurn und Taxis, Feldkirch; Rupertinum, Salzburg; Kulturhaus Graz;
Museum moderner Kunst, Palais Liechtenstein, Wien

- 1985 Museum für Gegenwartskunst, Basel
- 1984 Holly Solomon Gallery, New York (mit Hubert Schmalix)
Galerie Farideh Cadot, Paris (mit Alois Mosbacher und Hubert Schmalix)
Studio d'Arte Cannaviello, Mailand
Kunstmuseum, Basel
Städtisches Kunstmuseum, Bonn
Burnett Miller Gallery, Los Angeles (mit Hubert Schmalix)
- 1983 Galerie Heinrich Erhardt, Madrid (mit Hubert Schmalix)
Galerie Vera Munro, Hamburg
Galerie Six Friedrich, München
Galerie Michael Haas, Berlin
Galerie Albert Baronian, Brüssel
- 1982 Galerie Nächst St. Stephan, Wien
Galerie Ropac, Lienz
Galerie Bitterlin, Basel (mit Hubert Schmalix)
- 1981 Perspektive Art, Basel
- 1980 Galerie Six Friedrich, München
Galerie Krinzinger, Innsbruck
- 1978 Galerie Ariadne, Wien
- 1976 Galerie Herzog, Wien

Siegfried Anzinger

Künstlerzitate

»Wenn du den Quatsch sehr ernst malst, ist der Quatsch kein Quatsch mehr.«

»Ich zeichne ständig. Ich zeichne so lange, bis ich die Form habe. Dann ist es mir egal, ob es ein Indianer ist oder ein Domherr. Ich will das Bild sofort abrufen können, wenn ich es brauche... In der Zeichnung überprüfe ich, ob die Motive bildtauglich sind. Könnte man daraus ein Bild machen? Manchmal funktioniert es, manchmal nicht.«

»Nach dem Schmunzeln muss noch Malerei übrig bleiben.«

»Natürlich bin ich als Maler auch Regisseur, der Bühnenstücke aufführt, so wie ich male.«

»Die Launen des Bildes müssen sichtbar sein, nicht die Keckheit des Malers.«

»Oft sind es Linienreste oder Farbreize, aus denen Formen entstehen, die Figurationen ergeben, in denen sich die Malerei dann entfaltet. Hinzu kommt aber auch, dass ich mich beim Malen gerne gut unterhalte, indem ich etwas mache, was ich gerne sehe.«

Siegfried Anzinger

Der Katalog zur Ausstellung



Siegfried Anzinger, Ausst.-Kat. Bank Austria Kunstforum Wien, herausgegeben von Ingrid Brugger und Florian Steininger. Mit Texten von Siegfried Gohr, Daniela Gregori, Friedhelm Mennekes, Florian Steininger und Heinrich Theissing, Gestaltung von Lars Heller, 176 Seiten, ca. 128 Farbabbildungen, 24 x 29,5 cm, ISBN Nr. 987-3-7757-3636-7.

Der in Köln lebende Siegfried Anzinger (geb. 1953 in Weyer, Oberösterreich) zählt zu den führenden Vertretern der Neuen Malerei, die der Kunst in den frühen 1980er-Jahren zu neuer Spontaneität, Sinnlichkeit und Subjektivität verhalfen. Seine helle, farbige Palette kreist um das Sujet der Figur. Von nur vage abstrakt angedeuteten Körpern über sanfte Linienführung bis zu detailliert ausgearbeiteten Szenen an der Grenze zu Comic und Komik findet der Betrachter eine Fülle malerischer Ausdrucksformen und Motive vor: Madonnen mit übergroßen Nasen, groteske Heiligendarstellungen, nackte Frauen auf Bäumen oder Episoden aus der Welt der Cowboys und Indianer. Trotz des narrativen Gehalts verweisen die Bilder immer auch über das Abgebildete hinaus auf die Malerei als Malerei. Der Katalog zeigt neben den aktuellen Gemälden auch Werke im Kontext der Biennale von 1988 sowie eine Auswahl von Papierarbeiten.

Seite 11 von 13

VORSCHAU AUSSTELLUNGSPROGRAMM

Eyes Wide Open. Stanley Kubrick als Fotograf

8. Mai bis 13. Juli 2014

Stanley Kubrick (1928-1999) gilt als einer der bekanntesten und wichtigsten Regisseure des 20. Jahrhunderts. Seine Fähigkeit, perfekte filmische Geschichten zu erzählen, ist legendär und hat ihn selbst Filmgeschichten schreiben lassen. Befragt nach seiner Arbeitsweise, gab Kubrick einst die simple Antwort: »Well, I never shoot anything I don't want.« Eigensinn und Eigenständigkeit kennzeichnen sein Werk und erklären bis heute den andauernden Erfolg seiner Filme, darunter *2001: A Space Odyssey*, *A Clockwork Orange* oder *Eyes Wide Shut*. Die Ausstellung *Eyes Wide Open. Stanley Kubrick als Fotograf* schlägt ein bis dato wenig bekanntes Kapitel seiner Karriere auf: Zwischen 1945 und 1950 entstanden für die US-amerikanische Zeitschrift *Look* eine Reihe von essayistischen Fotoreportagen, die es Kubrick erlaubten, eine ganz eigenständige Erzähltechnik zu entwickeln und sich mit Parametern wie Komposition, Atmosphäre und Timing auseinanderzusetzen. Bevorzugt stellt Kubrick - wie später auch in seinen Filmen - ein außergewöhnliches, oft einsames menschliches Schicksal dar: Er begleitet den Boxer Rocky Graziano zu einem Kampf, beobachtet einen Schuhputz-Jungen auf den Straßen New Yorks oder besucht Betsy von Fürstenberg, eine aufstrebende Jung-Schauspielerin aus »besseren Kreisen«. Das Bank Austria Kunstforum Wien präsentiert mit dieser Schau Kubricks frühes fotografisches Werk, das als Keimzelle seiner späteren Filmästhetik gilt, erstmals in Österreich.

Kuratorin: Lisa Ortner-Kreil

Henri de Toulouse-Lautrec. Der Weg in die Moderne

16. Oktober 2014 bis 25. Januar 2015

Im Oktober 2014 zeigt das Kunstforum die erste umfassende Retrospektive zum Werk von Henri de Toulouse-Lautrec in Österreich. Der 150. Geburtstag des aufsehenerregenden Künstlers gibt Anlass zu dieser Ausstellung, die mit Leihgaben aus internationalen Sammlungen Toulouse-Lautrecs vielfältiges und von ungewöhnlicher Beobachtungsgabe geprägtes Werk in den unterschiedlichen Gattungen - Gemälde, Papierarbeiten, Lithografien und Plakate - präsentiert. Neben den großen »lauten Plakaten für die Vergnügungslokale des Montmartre, die den internationalen Ruhm des Künstlers begründeten, ist hier auch der unbekanntere Toulouse-Lautrec zu entdecken: Gemälde in gedeckten Farben, die eine intime Form der Erfassung der menschlichen Psyche ermöglichen, die Zeichnung mit Feder und Stift, geeignet zur pointierten Charakterisierung des Gegenübers. Verbindung und Gegenüberstellung der unterschiedlichen Ausdrucksweisen, Themen und Konzepte gleichen einer Spiegelung der komplexen Figur des Künstlers an der Kippe zwischen zwei Jahrhunderten. Eine außergewöhnliche Schau, die neue Aspekte zu einem der großen Protagonisten zu Beginn der Moderne beleuchtet.

Kuratorin: Evelyn Benesch